

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 23

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rischen Erzeugnisse zu kurz kommen, ist sehr zu befürchten. Die Schweiz bezieht wohl für etwa zehn Millionen Franken Rohseide und Seidenabfälle aus Japan, doch kann dieses unentbehrliche Rohmaterial nicht zu einer Kampfposition für Vertragsunterhandlungen gemacht werden, ebensowenig die rohen Geflechte für die Strohindustrie, die ebenfalls in grossen Beträgen aus Japan kommen. Ob die schweizerische Gesandtschaft in Tokio in wirksamer Weise für die Interessen der schweizerischen Ausfuhr wird eintreten können, bleibt abzuwarten; bei der Umwandlung des Konsulates in eine Gesandtschaft wurde von einer ausserordentlichen Stärkung des schweizerischen Einflusses gesprochen; der Beweis könnte jetzt geleistet werden.

Die neuen Zölle für die durch Verträge nicht gebundenen Positionen des japanischen Tarifes treten voraussichtlich im Herbst 1911 in Kraft; die Erhöhung muss von Japan mindestens sechs Monate vorher angezeigt werden, doch empfiehlt es sich, bei Lieferungsverträgen schon jetzt diesem Umstand Rechnung zu tragen.

In Bezug auf die bevorstehenden Unterhandlungen wird gemeldet, dass die japanische Regierung eine besondere Kommission nach Europa entsenden wird; diese Kommission wird zunächst die verschiedenen Industriestädte aufsuchen, die mit Japan in Geschäftsbeziehungen stehen und alsdann mit den Delegierten der europäischen Staaten in Verbindung treten. Es ist anzunehmen, dass die Kommission auch die Schweiz aufsuchen wird.



Konventionen.

Krefeld. In einer am 25. November stattgehabten Generalversammlung der Sammetband-Fabrikanten wurde eine neue Konvention mit Festlegung aller Verkaufspreise und Kontingentierung des Absatzes auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen. Geschäftsführer ist Herr Ewald Goecke in Krefeld, wo sich auch der Sitz der neuen Sammetband-Vereinigung befindet.



Industrielle Nachrichten



Staatsunterstützung für die Seidenbandweberei in St. Etienne. Die Seidenbandweberei befindet sich seit zwei Jahren in schlechter Verfassung, da die Mode den Artikel vernachlässigt. Der Industrie in St. Etienne soll nun der Staat zu Hilfe kommen, und es haben drei Deputierte der Loire und Haute-Loire an die Regierung das Gesuch gestellt, durch ein Gesetz dem Ministerium des Innern die Summe von 1,500,000 Fr. zur Verteilung an die verschiedenen Gemeinden im Verhältnis zur Zahl der Bandstühle zuzuweisen. Das Gesuch, das der Budgetkommission zugegangen ist, führt in der Hauptsache aus, dass auf die Krisen von 1907 und 1908 nur eine scheinbare Besserung gefolgt sei; seit einigen Monaten sei die Lage wiederum äusserst ungünstig. Einer Enquête zufolge, die von den Gewerkschaften aufgenommen wurde, soll der Bruttoertrag eines Bandstuhles zur Zeit nicht mehr als etwa 3 Fr. pro Tag betragen; für Miete, Versicherung, Betriebskraft, Heizung, Winde usf. müsse ein Abzug von durchschnittlich Fr. 1.40 bis 1.50 gemacht werden, so dass sich, bei elfstündiger Arbeit, ein Tagesverdienst von zirka Fr. 1.50 ergebe. Im Industriebezirk von St. Etienne (St. Etienne, Montbrison und Yssingeaux) sollen etwa 18,000 bis 20,000 Stühle unter solchen Bedingungen arbeiten. Nach den Angaben des „Bulletin de l'Office du travail“ sollen gegenwärtig 50 bis 60 Prozent der Stühle wegen Arbeitsmangel stillstehen.

Aehnliche Verhältnisse, wie in der französischen Bandindustrie, trifft man bei den andern europäischen und nordamerikanischen Zentren der Bandfabrikation, man vernimmt aber nichts davon, dass die schweizerischen, deutschen oder amerikanischen Arbeiter oder Arbeitgeber ihre Regierung um Verabfolgung von Geldern angegangen hätten! Die St. Etienne-Industrie, die bei anderer Gelegenheit, so in Zollfragen, ihre Bedeutung und Leistungs-

fähigkeit wohl zu rühmen weiß, nimmt sich in Krisenzeiten, ihrer Konkurrenz gegenüber, sehr bescheiden aus; die innere Kraft und Tüchtigkeit einer Industrie erkennt man weniger daran, dass sie bei gutem Geschäftsgang auch gute Geschäfte macht, als dass sie, ohne Schaden zu nehmen, und ohne Beleidigung fremder Hilfsmittel, ungünstige Zeiten überwindet.

Die französische Seidenbandweberei, soweit sie in St. Etienne ihren geschäftlichen Mittelpunkt hat, verfügt insgesamt über ungefähr 35,000 Stühle, von denen 5000 in Fabriken stehen; die verbleibenden ca. 30,000 Stühle, die hausindustriell betrieben werden, verteilen sich auf die Departements der Loire (16,000) und der Haute-Loire (12,000); 12,000 dieser Stühle haben elektrischen Antrieb und ihre Leistungsfähigkeit übertrifft diejenige des Handstuhles um 25 bis 30 Prozent. Die Fabrikanten und Arbeiter in St. Etienne und nächster Umgebung sollen von der Krise am härtesten betroffen werden und es scheint sich in der französischen Bandindustrie die gleiche Entwicklung zu vollziehen, die auch die Lyoner Stoffweberei durchgemacht hat: das allmähliche Eingehen der städtischen Betriebe und Ersatz derselben durch Neugründungen und Vergrösserungen auf dem Land.

Seidenspinnerei in Frankreich. Die ganz bedeutenden Subventionen, die alljährlich vom französischen Staat der einheimischen Spinnerei verabfolgt werden, vermögen mit Mühe diese Industrie im bisherigen Umfang zu erhalten. Seit zehn Jahren ist die Zahl der Spinnereien erheblich zurückgegangen, die Zahl der Bassinen hat sich um ein geringes vermindert, die Leistungsfähigkeit scheint sich aber etwas gehoben zu haben. Die Zahlen sind folgende:

	1909	1908	1900
Spinnereien	219	225	257
Bassinen	13,140	13,635	13,781
Seide aus franz. Cocons . kg	654,144	684,509	587,036
Seide aus ausländ. Cocons „	134,834	108,088	185,480
Total kg	788,978	792,597	772,516

Von den 13,140 Bassinen des Jahres 1909 waren 10,888 Spinnbassinen, 2582 Hilfsbassinen und 92 Bassinen für Doppioni. — Zum Vergleich sei angeführt, dass in Italien im Jahr 1909 aus eigenen Cocons Seide im Betrag von 4,251,000 kg und aus ausländischen Cocons im Betrag von zirka 1,4 Mill. kg, zusammen also 5,66 Mill. kg Seide gesponnen worden sind.

Internationaler Baumwollindustrieller - Verband.

Das permanente internationale Komitee der Baumwollspinner- und Webervereinigungen (in dem die Schweiz vertreten ist durch Herrn John Syz in Zürich) trat in London zu einer Sitzung zusammen und wurde vom Handelsminister, vom Kolonialminister und vom auswärtigen Minister empfangen, ebenso vom Minister für Indien. Dem letztern gegenüber betonten die österreichischen und deutschen Delegierten die Notwendigkeit der Verbesserung der Qualität der indischen Baumwolle, um die Industrie weniger von Amerika abhängig zu machen.

Wiederbelebung der Baumwollindustrie in Amerika. Hierüber wird der „Baumwollindustrie“ aus New-York geschrieben:

Laut Versicherungen aus Fachkreisen haben in den letzten Wochen die Spindeln in den meisten Baumwollfabriken des Landes ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Man veranschlagt, dass gegenwärtig nahezu 95 % aller Spindeln in den Vereinigten Staaten wieder produktiv tätig sind. Vielleicht das ermutigendste Moment ist die sich bessende Preissituation in dem Markte für fabrizierte Baumwolle. Nach einer ganzen Reihe von Monaten, während welcher die Fabrikanten nicht imstande waren, einen genügend hohen Preis für ihre Ware zu erzielen, um nur die Kosten derselben zu decken, sind die Warenpreise jetzt soweit gestiegen, um wenigstens annähernd den Kosten von 13 1/2 Cents-Baumwolle zu entsprechen.

Nachdem sie längere Zeit mit dem Zugreifen gezögert hatten, haben in letzter Zeit die Fabrikanten recht umfangreiche Ankäufe gemacht. Einige haben genügend Vorrat eingelegt, dass derselbe bis Mitte nächsten Jahres vorhalten dürfte. Wenn sich die Leiter der grossen Baumwollfabriken von Neu-England ent-

schlossen haben, ihren Rohmaterialbedarf zu Preisen von durchschnittlich $13\frac{3}{4}$ Cents pro Pfund zu decken, so sind sie dabei von der Ueberzeugung ausgegangen, dass längeres Warten ihnen nicht viel nützen würde. Denn selbst unter den günstigsten Verhältnissen dürfte Baumwolle nicht unter einem Preise von 13 Cents erhältlich sein. Sollten anderseits sich günstige Verhältnisse einstellen, so läge die Möglichkeit vor, dass sie für ihr Rohmaterial um 3 bis 5 Cents höhere Preise würden zahlen müssen.

Bei dem derzeitigen Preise der Waren können die Fabrikanten, welche für die Baumwolle $13\frac{1}{2}$ Cents bezahlt haben, noch ihre Rechnung finden. In einigen Fällen mag das noch bei $13\frac{3}{4}$ bis 14 Cents kostendem Rohmaterial zutreffen. Mit Rücksicht auf die derzeitige starke Position des Marktes für Baumwollstoffe halten die Fabrikanten die gegenwärtige Besserung der Situation für eine wirkliche Wendung zum Bessern. Man veranschlagt, dass die drastische Einschränkung in dem Betriebe der Baumwollfabriken im Norden sowohl als auch im Süden, welche in unregelmässigen Zwischenräumen während der letzten zwölf Monate durchgeführt worden ist, sich auf 15% bis 20% der Jahresproduktion belaufen hat. Diese Produktionsbeschränkung hat eine Lücke geschaffen, welche schliesslich ausgefüllt werden muss.

Nach letzten Berichten aus New-York schätzt die Baumwollexpertin Frl. Giles die Baumwollernte auf 12,092,000 Ballen.

Oesterreichisch-ungarische Baumwollindustrie. Die österreichisch-ungarische Makospinnereien hatten im Vorjahr im Hinblick auf den ungünstigen Einlauf von Aufträgen und den hohen Preisstand der ägyptischen Baumwolle den Betrieb um 33% reduziert. Diese Produktionseinschränkung wurde im gleichen Ausmaße auch im Laufe dieses Jahres aufrechterhalten. In letzter Zeit war aber eine leichte Besserung im Absatze zu verzeichnen, da die ägyptische Baumwolle infolge der im Vergleiche zum Vorjahr wesentlich besseren Ernteausichten im Preise zurückgegangen ist. Die Makospinnereien haben der geänderten Situation Rechnung getragen und beschlossen die Betriebe von nun ab nur an einem Tage der Woche zu sperren.

Italienische Baumwollindustrie. Die Produktionseinschränkung der italienischen Baumwollspinner ist vorläufig bis Ende Januar verlängert worden. Inzwischen sollen Versuche gemacht werden, diese Betriebeinschränkung von Ende Januar 1911 ab weitere 12 Monate aufrecht zu erhalten. Ausserdem ist die Bildung eines Preis-Syndikats der Spinner sowie der Webereien von rohen Stoffen geplant.

Wollindustrie. Der Verein deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner hat den einstimmigen Beschluss gefasst, die jetzt angebahnten Bestrebungen zu unterstützen, die dahin gehen, die Verkaufszeiten der australischen Märkte in zwei Perioden zu zerlegen, und zwar die erste vom September bis Mitte Dezember, die zweite vom März bis Mai des nächsten Jahres. Dadurch würde eine bessere Besichtigung der Wollen, eine gleichmässigere Preisbewegung mit Vermeidung grösserer Konjunkturschwankungen erreicht werden, ganz abgesehen von der leichteren Finanzierung der vorhandenen enormen Werte.

Leinenindustrie. Eine Flachs- und Leinenausstellung findet nächstes Jahr in Moskau statt. Das Ausstellungskomitee der Moskauer Leinenausstellung hat bereits viele Anmeldungen von Firmen erhalten. Ein grosses Interesse an der Ausstellung wird von Fremden entgegengebracht. Auf derselben wird auch, ausser den Maschinen in Tätigkeit, dem Publikum die Möglichkeit gegeben, den ganzen Prozess der Fabrikserzeugung zu sehen und auch die Flachsbericht bei den Landwirten auf dem Weg kinematographischer Vorführungen. Daneben werden Fachleute allgemein zugängliche Vorträge über Flachs und seine Bedeutung für die Volkswirtschaft halten.

Die irische Flachsanbaufläche 1910. Nach dem Bericht der „Flax Supply Association“ in Belfast ist die Flachsanbaufläche in Irland von 1909 auf 1910 von 38,110 Acker

(15,244 ha) auf 45,974 Acker (18,389 ha), also um 20,6 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen. Von den vier Grafschaften Ulster, Leinster, Connaught und Munster kam wieder fast allein Ulster mit 37,905, bzw. 45,637 Acker in Betracht.

Aus der Stickereiindustrie. Die zürcherische Volkswirtschaftsdirektion hat eine Erhebung der Zahl der Stickmaschinen im Kanton Zürich anstellen lassen. Es stellte sich nun heraus, dass dieselbe 967 beträgt. Man war eher geneigt, anzunehmen, die Zahl sei in den letzten Jahren zurückgegangen; nun ist aber eine Zunahme von zirka 200 Maschinen innert zehn Jahren konstatiert worden.

Aus Plauen kommt die Nachricht, dass Schiffリストickmaschinen dort in steigender Zahl von amerikanischen Stickfabriken gekauft werden und dass diese Käufe auf die Möglichkeit zollfreier Einfuhr der Maschinen, die noch einige Zeit bestehen bleibt, zurückzuführen ist. Das Bestreben der amerikanischen Fabrikanten, auch auf dem Gebiet der Stickerei von Europa unabhängig zu werden, wird vom amerikanischen Konsul übrigens bestätigt.

Die Produktion von Kunstseide.

Die ständige französische Kommission für Zollwertungen veröffentlicht eine Zusammenstellung der Kunstseidenerzeugung in Europa, die, wenn sie wohl auch nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen kann (es fehlen z. B. die allerdings nicht sehr bedeutenden Fabriken in der Schweiz, Italien, Russland, Spanien), doch ein anschauliches Bild insbesondere über die Bedeutung der verschiedenen Verfahren bietet. Für das Jahr 1909 werden folgende Angaben gemacht

Nitro-Cellulose-Verfahren (Chardonnet):

Soie Chardonnet (Besançon)	kg	800,000
Soie artificielle (Tubize)	"	600,000
Vereinigte Kunstseide-Fabriken (Frankfurt)	"	500,000
Société Sarvar (Ungarn)	"	350,000
	Total kg	2,250,000

Kupferoxyd-Verfahren (Glanzstoff):

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken (Elberfeld)	kg	850,000
Oester. Glanzstoff-Fabriken (Sankt Polten)	"	350,000
Soie artificielle de Givet (Givet)	"	300,000
Soie artificielle (Isieux)	"	200,000
	Total kg	1,700,000

Viscose-Seide:

Arques (Frankreich)	kg	200,000
Sidowsaue (Preussen)	"	125,000
J. Courtand & Co. (Coventry)	"	875,000
	Total kg	700,000
Andere Verfahren und künstl. Rosshaar	kg	350,000
	Gesamterzeugung rund kg	5,000,000

Der Betrag von fünf Millionen Kilo entspricht ungefähr einem Fünftel der gesamten Rohseidenerzeugung, und, wenn der Gesamtseidenverbrauch — die Kunstseide inbegriffen — zur Zeit auf etwa 30 Millionen Kilo veranschlagt werden kann, so deckt die Kunstseide den sechsten Teil des Bedarfs. Diese Berechnung wird man aber schon deshalb nicht zu genau nehmen dürfen, weil sich die Kunstseide Verwendungsgebiete erobert hat, die der Rohseide nie zugänglich waren; umgekehrt ist nicht anzunehmen, dass das künstliche Erzeugnis die Seide des Maulbeerspinners verdrängen wird und es ist bezeichnend, dass trotz des erheblichen Preisunterschiedes und der Vervollkommenung, die die Kunstseide namentlich in bezug auf die Feinheit und die Zähigkeit des Fadens erfahren hat, diese in der eigentlichen Seidenstoffweberei fast noch keine Verwendung findet; sie findet bekanntlich dafür erheblichen Absatz in der Posamentindustrie, in der Stickerei, in der Strohindustrie und in der Fabrikation von Tüllen, mechanischen Spitzen, Nähseiden und Phantasie-Geweben. Die Kunstseide hat auf allen diesen Gebieten ins-